

Frau Feyen, Region Köln/Bonn e.V. stellte anhand einer Präsentation die neue EFRE Förderphase 2021-2027 vor.

Einführend teilte sie mit, dass Sie im Bereich Fördermittelmanagement „COMPASS“ tätig sei. Ihr Aufgabenbereich umfasse im Wesentlichen integrierte Raumentwicklung, Wirtschaftsförderung, Tourismus und Kultur sowie Compass-Fördermittelmanagement.

Der EFRE (Europäischer Fond für Regionale Entwicklung) beziehe sich auf große Strukturfördermaßnahmen. Es gehe um die regionale Förderung der EU, die mit anteiligen Fördermitteln des Landes NRW umgesetzt werde. Der Slogan laute: „Zukunft machen, Transformation gestalten“. Das Investitionsvermögen des EFRE betrage 4,2 Milliarden EURO. Das Förderprogramm umfasse ca. 30 thematische Schwerpunkte mit verschiedenen Förderaufrufen, die wiederholt angeboten werden.

COMPASS eruiere Förderzugänge und bereite die Aufrufe zielspezifisch auf, um die Region fördermittelannahmefähiger zu machen.

Es gehe um Leistungen für die großen strukturpolitischen Herausforderungen, wobei auch hier die Kommunen in den Fokus genommen werden. Themenschwerpunkte seien Innovation, Mittelstand, Nachhaltigkeit, Mobilität und das Lebenswerte NRW, was den Tourismus und die Stadt-/Quartiersentwicklung umfasse.

Die ersten drei Aufrufe wurden im November veröffentlicht, wobei die Anträge bis Ende Januar 2023 eingereicht sein müssen. Die weiteren Aufrufe sind aber schon im Vorhinein terminlich bekannt gegeben worden, so dass hier ein angemessenes Zeitfenster für die Projekterarbeitung zur Verfügung stehe. Damit können die Kommunen für Vorhaben in 2024/25 entsprechend eingebunden werden.

Schwerpunkt des ersten Aufrufs sei der Tourismus, die Stadt-/Quartiersentwicklung sowie Technologie und Wissenstransfer. Die Förderung beziehe sich auf nachhaltige Infrastruktur, digitale Maßnahmen, innovative Produkte und Dienstleistungen.

In der Vorbereitung auf die nächste EFRE-Förderperiode 2021-2017 musste durch den Verein Köln/Bonn e.V. ein überregional gültiges territoriales Strategiekonzept erstellt werden, um einen Förderzugang „Tourismus“ zu erreichen. Ein Projektantrag „Tourismus“ müsse sich auf dieses Konzept beziehen und sich dort spiegeln können.

Beim Aufruf „Regio NRW“ gehe es um den Wissens- und Technologietransfer. Dort müssen sich mindestens 3 Kreise/Städte oder eine Gebietskulisse mit mehr als 1 Mio. Einwohner gemeinsam als Antragsteller bewerben.

Die Förderung umfasst ein umfangreiches zweistufiges Verfahren. Der administrative Aufwand sei nach wie vor sehr zeitintensiv. Insoweit erschließe sich noch nicht die Aussicht auf Prozess erleichterung; werde sich aber vielleicht im laufenden Verfahren ergeben. Der Abstimmungsbedarf im Antragsverlauf sei groß.

Zudem seien Weiterleitungsverträge nicht mehr zulässig. In einem Verbund müsse jeder Partner einen eigenen Antrag stellen.

Dennoch werde eine große Fördersumme und ein großes Spektrum an Fördermöglichkeiten bereitgestellt, was den Aufwand lohne.

Abschließend führte sie aus, dass der Verein eine Fördermitteldatenbank installiert habe. Dort seien alle regional bedeutsamen Förderprogramme aufgeführt.

Den Kommunen könne ein Login zur Datei zur Verfügung gestellt werden.

Die Präsentation ist als **Anhang 2** dieser Niederschrift beigefügt.